

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Persönliches

Verein Sächsischer Ornithologen

2000

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-131403

Persönliches

DIETER SAEMANN – 60 Jahre

Auch wenn wir es nicht wahrhaben wollen, müssen wir es zähneknirschend zugeben: DIETER SAEMANN ist 60 Jahre alt geworden. Auch die, an deren Zugpferdwesen wir uns längst gewöhnt haben, werden einmal älter und müssen den Jüngeren, ob die nun wollen oder nicht, mehr und mehr Verantwortung überlassen.

Ich kann mich noch gut erinnern, wie ich DIETER SAEMANN 1967 in Chemnitz zum ersten Mal auf einer Ornithologentagung – es war die I. Avifaunisten-Tagung des Bezirkes Karl-Marx-Stadt¹ (SAEMANN 1967a) – erlebte. Er sprach dort vor 70 Teilnehmern über die Ziele der knapp zwei Jahre vorher gegründeten Arbeitsgemeinschaft Avifaunistik des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Mit großer Sachkenntnis und Begeisterung wußte er die Mitglieder der neuen Arbeitsgemeinschaft auf ihre künftigen Schwerpunktaufgaben einzustimmen und zu motivieren. Und wie mir schon viele Freunde bestätigt haben, wurde der damals wie aus dem Boden geschossene siebenundzwanzigjährige Diplom-Biologe sofort als der „neue Mann“, der die weitere avifaunistische Forschung im Bezirk nach modernen Maßstäben anleiten und vorantreiben konnte, akzeptiert. Woher war er so plötzlich gekommen?

DIETER SAEMANN wurde am 2.3.1940 als zweites Kind der Arbeiterfamilie PAUL und MARGARETE SAEMANN in Chemnitz geboren. Schon zwei Tage nach der Geburt verstarb seine Mutter. Trotzdem wuchs er in geordneten Verhältnissen auf. Sein Vater, der schon bald wieder heiratete, hatte den Krieg gesund überstanden, und die Wohnung in

der Dorotheenstraße war heil geblieben. Der Sohn wurde streng erzogen. In der Schule führten rasche Auffassungsgabe und Lerneifer gepaart mit undiszipliniertem Verhalten und kritischen Ansichten zum Arbeiter-und-Bauern-Staat mit seiner sich niemals irrenden Partei ab dem fünften Schuljahr zu zahlreichen Konflikten, die ihm beinahe den Zugang zur Erweiterten Oberschule verbaut hätten – ein zwar häufiges, für ein „Arbeiter-und-Bauern-Kind“ aber recht seltenes Schicksal. Nur dem energischen Vater, eine Kämpfernatur, war es zu verdanken, daß der Sohn seine Schulausbildung doch noch auf der Karl-Marx-Oberschule fortsetzen konnte.

In diese Zeit fielen auch die ersten Schlüsselerlebnisse auf dem Weg zum Ornithologen. In einer Ruine in der Nähe der Wohnung brüteten Waldkäuze und ließen sich allabendlich von vielen Leuten bestaunen. Im nahen Küchwaldpark, wo Vater und Sohn Brachland bewirtschafteten, lernte der Sohn unter väterlicher Führung die ersten Vögel und Vogelgesänge zu bestimmen. In der Kläranlage Heinersdorf, an deren Rand der Vater eine Korbweidenkultur angelegt hatte, begegnete er dem Beringer FRITZ MÜLLER und seinem Helfer CHRISTOPH LOMMATSCH, die ihn in die Praxis des Vogelfangs und der wissenschaftlichen Vogelberingung einführten. Mit ersten Tagebuchaufzeichnungen begann er 1954, als er zur Konfirmation das begehrteste Geschenk, ein 6 x 30 Zeiß-Fernglas ohne Mitteltrieb, geschenkt bekommen hatte. Es diente ihm noch lange Zeit als Grundausstattung. 1958 beendete er seine Schulausbildung mit dem Abitur und fand Kontakt zur Fachgruppe Ornithologie in Chemnitz, in deren Leiter ALFRED PFLUGBEIL er einen Förderer, Gönner und väterlichen Freund gewann. Die Zeitschrift „Der Falke“ wurde abonniert, und die Bücher

¹ 1953–1990 Name von Chemnitz.

der damals populären Autoren GERHARD CREUTZ und WOLFGANG MAKATSCH mußten angeschafft werden. Den größten Wissenszuwachs erhielt er jedoch durch die eigene leidenschaftliche Beobachtungstätigkeit. Zu zahlreichen Begegnungen mit bis dahin unbekannten Vogelarten verhalfen ihm Reisen als Erntehelfer nach Mecklenburg, der Aufenthalt in einem Zeltlager an der Ostsee und schließlich seine zweijährige NVA-Dienstzeit in Oranienburg.

Danach war es nur wieder einem glücklichen Zufall zu verdanken, daß sein Studienwunsch Biologie nach mehrfacher Ablehnung doch noch in Erfüllung gehen konnte. DIETER SAEMANN studierte 1960–1965 an der Martin-Luther-Universität Halle/S. und erhielt mit einer Arbeit über eine Honigtau erzeugende Lachnide (*Cinara bogdanowii*) den Abschluß als Diplom-Biologe. Einer wissenschaftlichen Laufbahn schien jetzt nichts mehr im Wege zu stehen, doch verhalf ihm die von Prof. HÜSING vermittelte Assistentenstelle am Institut für landwirtschaftliche Biologie an der Universität Rostock zu keiner längeren befriedigenden Tätigkeit. Dort mußte sich der Jungassistent mit Aphiden (Blattläusen) beschäftigen, war aber auch als Praktikant in den Lehrbetrieb eingebunden, was ihm wesentlich mehr Spaß bereitete als die Beschäftigung mit der ungeliebten Erbsenblattlaus (*Acyrtosyphon pisum*). Für die Vögel blieb nur die Freizeit. Katastrophale Wohnverhältnisse und frühe Meinungsverschiedenheiten mit seinem Chef, Prof. F. P. MÜLLER – bekannt als „Läusemüller“ – führten schon bald zu dem Entschluß, die auf vier Jahre festgelegte Assistentenzeit zu beenden. Arbeitslos kehrte DIETER SAEMANN im Januar 1967 nach Chemnitz zurück.

Obwohl er während seiner Studienzeit zur Fachgruppe in Chemnitz kaum Kontakt gehalten und ihm für die Ornithologie nur die Ferienzeit zur Verfügung gestanden hatte, entwickelte er sich doch gerade in jener Zeit zu dem vor Plänen und Ideen übersprudelnden und mitreißenden Biologen, der in Chemnitz so willkommen geheißen wurde. Wesentlich beeinflußt und gefördert wurde diese Entwicklung durch die Bekanntschaft

und baldige Freundschaft mit dem um sechs Jahre jüngeren GÜNTER RINNHOFER, der sich mit seiner bemerkenswerten Arbeit über die Vogelwelt eines Großstadtfriedhofes (RINNHOFER 1965) schon frühzeitig und erfolgreich zu Wort gemeldet und damit den Ehrgeiz des Älteren angestachelt hatte. Einig waren sich die Freunde darüber, die Großstadt – also Chemnitz – künftig noch intensiver avifaunistisch zu erforschen. Die Fachgruppe sah diesen Bemühungen wohlwollend zu, und ALFRED PFLUGBEIL – einst eigene Pläne für eine „Ornis Chemnica“ verfolgend (SAEMANN 1997) – betrachtete das Geschehen nicht ohne Stolz auf seinen „Zögling“, wohl hoffend, dieser möge eines Tages seine Pläne aufgreifen und fortführen. So hatten sich bereits während der Studienzeit alle ornithologischen Aktivitäten von DIETER SAEMANN auf Chemnitz konzentriert. Hier wurden alle Daten und Fakten akribisch bis ins Detail notiert, und zwar – den Wohnsitzen entsprechend – von ihm im nördlichen Teil der Stadt und von seinem Freund RINNHOFER im südlichen. Diese Untersuchungen bildeten den Grundstein für seine ab 1966 erscheinenden, teils weit über Sachsen hinaus bekannt gewordenen Publikationen über die Vogelwelt der Stadt Chemnitz (z. B. RINNHOFER & SAEMANN 1968, SAEMANN 1967b, 1970a, 1970b, 1972, 1973a, 1974a, 1974b, 1975a, 1979, 1984, 1990, 1994).

Wenngleich es ihm viel persönliche Überwindung gekostet haben muß, sich in Chemnitz nach einer neuen Arbeitsstelle umzusehen und damit die wissenschaftliche Laufbahn zu begraben, war er nun doch andererseits in die Stadt und in den Bezirk, wo er eigentlich als Ornithologe tätig werden wollte, zurückgekehrt. DIETER SAEMANN erhielt im Februar 1967 eine Anstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Heimatmuseum Augustusburg, wo Umgestaltungs- und Profilierungspläne einen ausgebildeten Biologen erforderten. Diese durch den damaligen Museumsleiter RUDI GRÄNITZ ermöglichte Einstellung war geradezu als Fügung anzusehen. RICHARD HEYDER, der das Geschehen noch aufmerksam verfolgte, hatte auf einen solchen Moment gewartet, als er

1962 schrieb: „Da ich als Landesfaunist von der Bühne abtrete, wäre es einer Aussprache wert, wie die Sammlung des faunistischen Materials künftig erfolgen soll. Private Kreise werden sich nach dieser Aufgabe vermutlich nicht drängen. Zu empfehlen wäre deshalb die Schaffung einer zentralen Stelle, etwa in Anlehnung an ein Museum oder an eine andere ständige Einrichtung naturkundlichen Charakters, wo nebenher die Sammlung aller Beiträge, gleichviel ob gedruckt oder nicht, erfolgen und von wo auch Ausschau nach Verwertern des Stoffes gehalten werden könnte“ (HEYDER 1962).

Diese Vorstellung erfüllte sich mit DIETER SAEMANN am Museum in Augustusburg aufs Idealste. Hier liefen für viele Jahre alle Fäden zusammen. Hier wurde das anfallende avifaunistische Material in Form von Karteikarten gesammelt und in Jahresberichten herausgegeben (z. B. SAEMANN 1973b). Was anfänglich wie eine Strafversetzung wirkte, entwickelte sich alsbald zu einer vielseitigen, äußerst interessanten Tätigkeit, die noch dazu Spaß machte und ausbaufähig war. Mit hohem Engagement stürzte sich DIETER SAEMANN in die neuen Aufgaben und hatte von Beginn an in dem Oberpräparator HANNO STÖTZER einen klugen und sehr engagierten Mitarbeiter. Ihre Fähigkeiten ergänzten sich hervorragend, was eine für DDR-Verhältnisse nahezu einmalige Selbständigkeit der musealen Arbeit ermöglichte. Sie drehte sich zunächst um die Neugestaltung der ständigen Ausstellung und den Aufbau der Sammlung. 1969 wurde das Museum unter dem Namen „Museum für Jagdtier- und Vogelkunde des Erzgebirges“ mit einer für damalige Vorstellungen sensationell gestalteten Schau neu eröffnet und erfreute sich von da an einer hohen Besucherzahl. 1971 übernahm DIETER SAEMANN die Leitung dieses Museums.

Neben der Museumsarbeit konnte er sich nun auch wieder verstärkt der Stadtavifaunistik zuwenden, soweit das jetzt seine familiären Verpflichtungen zuließen. Er hatte 1965 – im selben Jahr war sein Vater gestorben – geheiratet. 1967 wurden sein Sohn ULF und 1970 seine Tochter KATJA geboren. Aber



Abb. 1. DIETER SAEMANN beim Fang von Sperlingskäuzen im NSG Großer Kranichsee bei Carlsfeld – Foto: S. ERNST (2.7.1978).

trotz der familiären und beruflichen Verpflichtungen gelang es ihm, noch eine Vielzahl weiterer Aufgaben zu bewältigen. So organisierte er den Aufbau und die Leitung der AG Avifaunistik, koordinierte die Wasservogelzählungen und die Beringerarbeit im Bezirk und wurde 1972 in den Arbeitskreis zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Tiere berufen. Dort übernahm er die Artbetreuung für den Sperlingskauz (SAEMANN 1975b, 1977, 1981b; Abb. 1). Er wurde Mitglied des Bezirksfachausschusses und übernahm 1973 die Leitung der Fachgruppe in Chemnitz. Im „Actitis“ veröffentlichte er eine erste Übersicht über die Vogelfauna des Bezirkes Karl-Marx-Stadt (SAEMANN 1976). Eine geplante Promotion mußte durch diese vielseitigen Initiativen immer mehr in den Hintergrund treten.

Nach der Ehescheidung 1976 begann für DIETER SAEMANN eine neue Periode ganz anders gearteter Intentionen: die Beteiligung an der internationalen „Aktion Baltik“ – einem Planberingungsprogramm zur Erforschung des Zuges waldbewohnender Kleinvogelarten. Das auf fünf Jahre festgelegte

Programm war von der Biologischen Station Serrahn (H. WEBER) in Abstimmung mit der Vogelwarte Hiddensee (A. SIEFKE) vorgegeben, die Realisierung begann im April 1976 in einem eingezäunten Waldgrundstück unweit der Augustusburg. Die als Unterkunft und Arbeitsstätte dienende Hütte im Fanggelände entwickelte sich schnell zum Treff und zur Pilgerstätte zahlreicher Ornithologen. Hier wurden viele Freundschaften geschlossen, Gedanken ausgetauscht und neue Ideen geboren. Hier konnte sich der junge, nach selbständiger Forschungsarbeit drängende Biologe endlich entfalten. Noch heute erzählt er gern, wie ihn diese 700 Tage ohne Chef, Telefon, elektrisches Licht und fließendes Leitungswasser, der körperliche Einsatz bei oft tagelanger Einsamkeit und die unzähligen Kontakte mit Freunden geprägt haben. In zehn Fangperioden konnten fast 15.000 Vögel beringt und rund 4.500 Wiederfänge erzielt werden. Über die Vorgaben hinaus versuchte DIETER SAEMANN, möglichst viele Mauserdaten zu sammeln und die Fangtätigkeit an der Methodik des „Mettnau-Reit-Illmitz-Programms“ (Vogelwarte Radolfzell) auszurichten. Mit seinen Arbeiten über Rotkehlchen und Goldhähnchen (SAEMANN 1981b, 1987a) gelangte bisher aber nur ein Bruchteil des gesammelten Materials zur Auswertung. Neue Aufgaben und wechselnde Lebensumstände waren der Grund, daß es bis heute nicht in vollem Umfang ausgeschöpft wurde.

So war auf dem Fangplatz auch die Idee von einer Neubearbeitung der „Vögel des Landes Sachsen“ (HEYDER 1952) aufgekommen. Die Gründung einer Arbeitsgruppe, der je drei Vertreter der sächsischen Bezirke angehörten, erfolgte schon im Dezember 1978 in Chemnitz. Im gleichen Jahr hatte die Brutvogelkartierung in der DDR begonnen, und als Regionalkoordinator für den Bezirk Karl-Marx-Stadt fungierte DIETER SAEMANN. Damit war der Grundstein für sehr viel Arbeit gelegt, was zu Lasten eigener Studien und Veröffentlichungen ging. Schließlich standen auch im Museum nach dem Abschluß des Beringungsprogramms im Herbst 1980 neue Aufgaben an. Nachdem

man sich schon 1971 erfolgreich mit der Ausgestaltung des DDR-Pavillons an der Weltjagdaustellung in Budapest beteiligt hatte, übernahm man diese Aufgabe auch wieder 1981 in Plovdiv (Bulgarien), was monatelanger Vorarbeit bedurfte. In diese Zeit fiel auch die erneute Umgestaltung eines Teils der Ausstellung in „Die Vogelwelt des Erzgebirges“, welche noch heute zu sehen ist. 1982 und 1983 mußten im Auftrag des Rates des Bezirkes aus Anlaß aviochemischer Bekämpfungen nadelfressender Insekten wie z. B. der Gespinstblattwespe umfangreiche Linientaxierungen in den bereits stark rauchgeschädigten Kammwäldern des Erzgebirges durchgeführt werden. Auch übernahm DIETER SAEMANN 1983 den Vorsitz des Bezirksfachausschusses und konnte in dieser Funktion die Arbeit an der „Vogelwelt Sachsens“ besser koordinieren.

In dieser Zeit lernte DIETER SAEMANN seine zweite Frau PETRA kennen. Sie brachte zwei Kinder mit in die Ehe, die 1983 – nach der Geburt eines dritten Kindes (Sohn TOM) – geschlossen wurde. Verständlich, daß zunächst weniger Zeit für die Ornithologie zur Verfügung stand und sogar einige Funktionen wie die Leitung der Fachgruppe Chemnitz und die Obmannstätigkeit für die Vogelberingung und die Wasservogelzählungen abgegeben werden mußten. Nach den von 1976–1982 durchlebten „Kutscherjahren“, wie D. SAEMANN diese Zeit selbst einschätzte, begann mit der neuen Partnerschaft eine neue schöpferische Phase, wovon zahlreiche Publikationen aus dieser Zeit zeugen (z. B. SAEMANN 1983, 1987b, 1989). Nein, ganz im Gegenteil: in PETRA SAEMANN hatte er eine verständige und anregende Partnerin gefunden. Seine ganze Kraft floß nun in die „Vogelwelt Sachsens“. Doch ahnte er damals selbst noch nicht, daß er schon bald, und noch dazu ausgerechnet nach der politischen Wende, das Museum verlassen würde. Unüberbrückbare und nicht zu akzeptierende Meinungsverschiedenheiten mit dem Direktor der Schloßverwaltung führten dazu, daß für ihn und seinen erst im Januar 1990 eingestellten Mitarbeiter HARTMUT MEYER kein Platz mehr im Museum war (SAEMANN

1992). Als DIETER SAEMANN im April 1991 nach fast 25 arbeitsreichen und glücklichen Jahren das Museum von sich aus verließ, war das nicht nur für ihn, sondern auch für seine Freunde eine große Enttäuschung.

Der Neubeginn im Mai 1991 im Regierungspräsidium Chemnitz, Referat Naturschutz, und das Überwechseln in die Abteilung Naturschutz des neu gebildeten Staatlichen Umweltfachamtes Chemnitz im darauf folgenden November waren verbunden mit totaler Umverteilung von Aufgaben, unter denen die Avifaunistik nicht mehr zu finden war. Sie wurde in die Privatsphäre verdrängt. Dennoch konnte von Resignation oder Einstellung der ornithologischen Aktivitäten keine Rede sein, war doch am 5. Mai 1990 der Verein Sächsischer Ornithologen neu gegründet und DIETER SAEMANN zum Vorsitzenden gewählt worden. Kein anderer als er hätte den rasch anwachsenden Verein mit solch klarer und kritischer Sachlichkeit führen, zusammenhalten und ihm so schnell auf die Beine helfen können. Als 1996 an den VSO der Antrag gestellt wurde, eine Brutvogelkartierung 1997–1999 in der Stadt Chemnitz durchzuführen, konnte er nicht widerstehen, sich an diesem Projekt, dessen Fertigstellung allerdings nicht vor 2002 erwarten werden kann, zu beteiligen. Ein Stein muß ihm vom Herzen gefallen sein, als 1998 „Die Vogelwelt Sachsens“, die ihm so viel Kraft und Nerven gekostet und deren Nonpasseres-Teil er schon 1990 zum Druck vorbereitet hatte, dank dem Einsatz von ROLF STEFFENS doch noch erschien (STEFFENS et al. 1998). Als dieses Jahr das zehnjährige Jubiläum des Vereins in Augustusburg begangen wurde, hatte DIETER SAEMANN keinen Grund, unzufrieden zu sein, denn er konnte auf ein zwar wechselvolles und arbeitsreiches, jedoch sehr erfolgreiches Berufsleben, das fast ganz der Ornithologie verschrieben war, zurückblicken.

So wenig wie RICHARD HEYDER für die sächsische Vogelkunde in den ersten sechs Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts wegzudenken ist, gilt das für DIETER SAEMANN in Bezug auf die folgenden vierzig Jahre. Ohne ihn hätte die Avifaunistik in Sachsen sicher einen ganz anderen undweni-



Abb. 2: DIETER SAEMANN auf der 35. Jahresversammlung des VSO im April 1997 in Beerheide. – Foto: R. FRANCKE.

ger erfolgreichen Verlauf genommen. Mit seinen mehr als 100 Veröffentlichungen in über 20 Zeitschriften wurde er weit über Sachsen hinaus bekannt und erwarb sich die Anerkennung führender Ornithologen. Besonders hervorzuheben sind neben seinen Arbeiten zur Stadt-, Bezirks- und Landesavifaunistik die Publikationen über Auer- und Birkhuhn, Rauhfuß- und Sperlingskauz, Türkentaube, Rotkehlchen, Wacholderdrossel, Goldhähnchen und Kolkkrabe. Sein Talent und sein ganz besonderes Verdienst sind es aber, durch zahlreiche freundschaftliche Kontakte – er ist auch heute mit fast jedem der 500 Vereinsmitglieder „per Du“ – den Zusammenhalt der sächsischen Ornithologen wesentlich gefördert und die Jüngeren immer von Anfang an mit einbezogen zu haben, wovon auch ich profitierte.

Wir danken DIETER SAEMANN für seinen Einsatz und wünschen ihm auch weiterhin Gesundheit und viel Kraft für Aufgeschobenes und Neues.

Literatur

- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. – Leipzig.
- (1962): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. – Beitr. Vogelkd. 8, 1–106.
- RINNHOFER, G. (1965): Die Vogelwelt eines Großstadtfriedhofes am Fuße des Erzgebirges. – Zool. Abh. Mus. Tierkd. Dresden 28, 1–55.

- & D. SAEMANN (1968): Zur Vogelwelt auf Großstadt-Ruderalstellen am Erzgebirgsnordrand. – *Ibid.* 29, 257–277.
- SAEMANN, D. (1967a): I. Avifaunisten-Tagung im Bezirk Karl-Marx-Stadt. – *Falke* 14, 317.
- (1967b): Sumpf- und Wasservögel in Karl-Marx-Stadt während der Jahre 1955–1965. – *Beitr. Vogelkd.* 12, 242–256.
- (1970a): Untersuchungen zur Siedlungsdichte einiger Großstadtvögel in Karl-Marx-Stadt. – *Mitt. IG Avifauna DDR* 3, 3–25.
- (1970b): Die Brutvogelfauna einer sächsischen Großstadt. – *Veröff. Mus. Naturkd. Karl-Marx-Stadt* 5, 21–85.
- (1972): Die Nachtigall, *Luscinia megarhynchos*, als Brutvogel im Erzgebirgsvorland. – *Ibid.* 7, 93–97.
- (1973a): Untersuchungen zur Siedlungsdichte der Vögel in verschiedenen Großstadthabitateen. – *Mitt. IG Avifauna DDR* 6, 3–24.
- (1973b): Beobachtungsbericht 1969–1972 der AG Avifaunistik im Bezirk Karl-Marx-Stadt. – *Actitis* 9, 1–98.
- (1974a): Der gegenwärtige Stand der Urbanisierung der Wacholderdrossel, *Turdus pilaris* L., in einer sächsischen Großstadt. – *Beitr. Vogelkd.* 20, 12–41.
- (1974b): Die Entwicklung des Brut- und Winterbestandes der Stockente (*Anas platyrhynchos*) in Karl-Marx-Stadt seit 1960. – *Ibid.* 20, 427–434.
- (1975a): Studien an einer Großstadtpopulation der Türkentaube *Streptopelia decaocto* im Süden der DDR. – *Hercynia N. F.* 12, 361–388.
- (1975b): Verbreitung und Schutz des Sperlingskauzes in der DDR. – *Naturschutzarb. naturkd. Heimatforsch. Sachsen* 17, 21–28.
- (1976): Die Vogelfauna des Bezirkes Karl-Marx-Stadt während der Jahre 1959 bis 1975. – *Actitis* 11, 3–85.
- (1977): Bemerkungen zum Status des Sperlingskauzes in der DDR. – *Falke* 24, 112–113 u. 141.
- (1979): Ein Beitrag zur Brutphänologie der Amsel, *Turdus merula*, in der Großstadt. – *Actitis* 17, 3–14.
- (1981a): Rauhfußkauz und Sperlingskauz in Sachsen. – *Naturschutzarb. naturkd. Heimatforsch. Sachsen* 23, 2–18.
- (1981b): Rastphänologie und Altersstruktur der Rotkehlchen (*Erythacus rubecula*) im Erzgebirge nach Registrierfangergebnissen. – *Ber. Vogelw. Hiddensee* 1, 96–108.
- (1983): Der Karmingimpel *Carpodacus erythrinus* – Brutvogel im Erzgebirge? – *Veröff. Mus. Naturkd. Karl-Marx-Stadt* 12, 83–84.
- (1984): Siedlungsdichte-Untersuchungen auf großstädtischen Ruderalflächen. – *Ornithol. Jber. Mus. Heineanum* 8/9, 47–56.
- (1987a): Phänologische und biometrische Untersuchungen an Goldhähnchen (*Regulus regulus* und *R. ignicapillus*) am Nordrand des Erzgebirges. – *Zool. Abh. Mus. Tierkd. Dresden* 43, 1–13.
- (1987b): Die Rauhfußhühner (Tetraonidae) in Sachsen und Möglichkeiten ihres Schutzes. – *Naturschutzarb. Sachsen* 29, 29–38.
- (1989): Die Wiederbesiedlung Sachsen durch den Kolkrahen, *Corvus corax* L., 1758, unter besonderer Berücksichtigung des Erzgebirges. – *Faun. Abh. Mus. Tierkd. Dresden* 43, 1–13.
- (1990): Der Birkenzeisig als Brutvogel in einer sächsischen Großstadt. – *Veröff. Mus. Naturkd. Chemnitz* 14, 145–150.
- (1992): Die Vogelsammlung des „Museums für Jagdtier- und Vogelkunde des Erzgebirges“ in Schloss Augustusburg. – *Mitt. Ver. Sächs. Ornithol.* 7, 98–107.
- (1994): Qualitative und quantitative Veränderungen in der Brutvogelfauna der Stadt Chemnitz. – *Veröff. Mus. Naturkd. Chemnitz* 17, 253–270.
- (1997): Zum 75. Gründungsjubiläum des Vereins sächsischer Ornithologen. – *Mitt. Ver. Sächs. Ornithol.* 8, 75–80.
- STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (1998): Die Vogelwelt Sachsen. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm.

STEPHAN ERNST, Aschbergstraße 24, 08248 Klingenthal

HANS CHRISTOPH STAMM wurde 70

Als jüngster Sproß einer mit sechs Söhnen gesegneten Pfarrersfamilie erblickte HANS CHRISTOPH STAMM am 31.7.1930 in Gautzsch (seit 1934: Markkleeberg-West) bei Leipzig das Licht der Welt. Bereits im Februar 1937 erfolgte die Übersiedlung der Familie STAMM nach Hörnitz bei Zittau, wo Vater

HANS RUDOLF STAMM eine vakante Pfarrstelle übernahm. 1937 wurde HANS CHRISTOPH eingeschult und 1940 Schüler des Staatlichen humanistischen Gymnasiums in Zittau.

Was ihn schon in frühen Jugendjahren begeisterte, war die Natur im allgemeinen und vor allem die Vogelwelt in ihrer Vielfalt und Faszination. Bereits 1939 erwachte sein vo-

gelkundliches Interesse, als er einen Prospekt über GRAUMÜLLERS Buch „Mit Kamera und Feder belauschte Vogelwelt“ in die Hand bekam. Dieses Buch wünschte er sich zu Weihnachten, und es lag dann auch auf dem Gabentisch.

Als Gymnasiast kam er bald in Kontakt mit dem damaligen Vorsitzenden der Kreisgruppe Zittau des Reichsbundes für Vogelschutz, RUDOLF TRENKLER, der als Hauptbuchhalter der bis weit nach Böhmen hineinreichenden städtischen Forsten tätig war. Schon 1943 wurde HANS CHRISTOPH Mitglied des Reichsbundes. Hierdurch und wohl auch über den Zittauer Verein Ornis kam alsbald die Verbindung mit seinen Jugendfreunden CHRISTIAN KLOUDA, HEINZ KNOBLOCH und DIETER POSSELT zustande.

Am denkwürdigen 20. Juli 1944 besuchte Freund STAMM gemeinsam mit HEINZ KNOBLOCH und DIETER POSSELT das Oberlausitzer Teichgebiet bei Königswartha und die Vogelschutzwarte im Neuen Schloß Neschwitz, das kurz nach Kriegsende einer Brandstiftung zum Opfer fiel. Im Schloß versorgte BARONIN VON VIETINGHOFF die drei jungen Vogelfreunde mit Merkblättern zum Vogelschutz. Die folgenden letzten zehn Monate des 2. Weltkrieges ließen Vereinen und anderen nicht politischen Organisationen nur noch geringen Betätigungsspielraum, und nach Ende des Krieges hatte zunächst jeder mit sich selbst zu tun, um nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches wieder Fuß zu fassen.

Das Pfarrhaus der Familie STAMM war vorübergehend von der Roten Armee beschlagen worden und wurde in völlig verwüstetem Zustand hinterlassen und erst nach umfangreichen Aufräumarbeiten wieder beziehbar.

Doch selbst die recht turbulenten Umstände der Nachkriegszeit ließen Freund STAMM's vogelkundliche Interessen nicht erlahmen, und er unternahm – vielfach mit seinen ornithologischen Freunden – Exkursionen in die heimatliche Umgebung, wobei die Sperrgebiete der Besatzungsmacht natürlich beachtet werden mußten.

Bereits 1946 wurde er Mitglied im Verein Jordsand. Im gleichen Jahr nahm er Kontakt

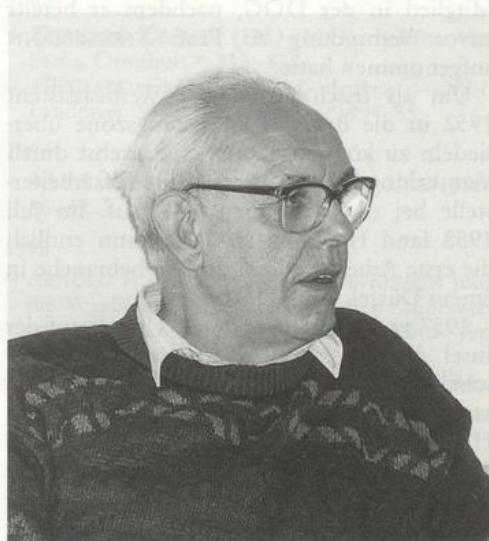


Abb. 1. HANS CHRISTOPH STAMM im April 1998 zu Besuch im Hause HEYDER/UHLEMANN in Oederan. – Foto: D. POSSELT.

zum Rupfungsspezialisten VOLKHARD KRAMER in Seifhennersdorf/Sa. auf und wurde später dessen Freund und Beringungshelfer. Durch V. KRAMER lernte er auch Altmeister OTTO UTTENDÖRFER (Herrnhut) kennen. Es folgten 1949 die Lehrgangsteilnahme bei der Vogelschutzwarte Seebach (Dr. KARL MANSFELD), sodann die Mitarbeit als örtlicher Vertrauensmann für die Vogelschutzstation Bautzen (Dr. W. MAKATSCH) in seiner Heimatgemeinde Hörnitz.

Erwähnenswert ist außerdem ein kleines Mitteilungsblatt mit dem Namen „Ornithologische Umschau“, welches zwar von ihm nur in sehr geringer Auflage (nur wenige Nummern) für die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Zittau verfaßt wurde, gleichwohl aber in JOCHEN HÖLZINGERS Bibliographie ornithologischer Zeitschriften (1991, p. 269) Eingang fand.

Die Teilung Deutschlands machte auch für HANS CHRISTOPH STAMM manchen ursprünglich gehegten Berufswunsch zunichte. Nachdem er sich als Schüler 1949 vom Gymnasium in Zittau verabschiedet hatte, absolvierte er von 1950 bis 1952 ein Werbefachstudium in West-Berlin. 1950 wurde er

Mitglied in der DOG, nachdem er bereits zuvor Verbindung zu Prof. STRESEMANN aufgenommen hatte.

Um als frisch gebäckener Werbeassistent 1952 in die britische Besetzungszone übersiedeln zu können, nahm er zunächst durch Vermittlung eines Onkels eine Hilfsarbeiterstelle bei der Gelsenberg AG. auf. Im Juli 1953 fand HANS CHRISTOPH dann endlich die erste Arbeitsstelle in der Werbebranche in einem Düsseldorfer Elektrobetrieb.

1957 verbrachte er erstmals Urlaub auf der Insel Amrum, deren Nordspitze als Vogelschutzgebiet von Helfern des Vereins Jordsand betreut wurde. Hierdurch lernte er Dr. HELMUT SCHAEFER (früher Direktor des Naturkundemuseums Görlitz) kennen, der gleich ihm in Düsseldorf wohnte und für die dortige Volkshochschule vogelkundliche Exkursionen durchführte. Freund STAMM unterstützte Dr. SCHAEFER bei der Zielauswahl der Exkursionen und vertrat ihn zeitweise als Exkursionsleiter.

1961 war er nach Einweisung durch Dr. SCHWARTHOFF freiwilliger Helfer beim Vogelwart des NSG Amrum Nordspitze. Seine Liebe zum Wattenmeer führte ihn im Laufe der Jahre zu vielen Nordsee-Inseln zwischen Texel und Röm. 1967 gründete er den ornithologischen Kreis Düsseldorf, um die ornithologischen Aktivitäten in seinem Umfeld zu verbessern.

In seiner Tätigkeit als Werbefachmann durchlief HANS CHRISTOPH STAMM mehrere berufliche Stationen in unterschiedlichen Firmen, bis er schließlich durch Vermittlung von Dr. SCHAEFER, der im Landschaftsverband eine maßgebliche Position bekleidete, als hauptamtlicher Mitarbeiter im Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz in Köln angestellt wurde. Dort war er u. a. maßgeblich an der redaktionellen Gestaltung des sehr informativen Jahreskalenders beteiligt. Diese Tätigkeit nahm er selbst nach seinem Eintritt ins Rentenalter (1995) bis in die Gegenwart wahr.

Der Arbeitsplatz beim Rheinischen Verein, der seinen denkmalschützerischen Neigungen entsprach, eröffnete für Freund STAMM in fast idealer Weise Möglichkeiten, seine beruf-

lichen Pflichten und ehrenamtlichen Tätigkeiten in Einklang zu bringen.

Eine Reihe Veröffentlichungen und viele Buchbesprechungen stammen aus seiner Feder. Seine in Jahrzehnten zusammengetragene große Bibliothek, zu der auch viele Jahrgänge verschiedener Periodika gehören, ist ein Schmuckstück. Von seinen zahlreichen Aktivitäten besonders hervorzuheben ist seine langjährige Tätigkeit als Geschäftsführer der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen seit 1975. Dieses zeitraubende Ehrenamt gab er erst 1994 auf.

Im Rahmen seiner Reisen zu einem in Bautzen wohnenden Bruder besuchte er auf der Durchreise mehrfach Dr. RICHARD HEYDER, zu dem sich, wie auch zu Dr. GERHARD CREUTZ (Vogelschutzwarte Neschwitz) und dem Zittauer Ornithologen BERNHARD PRASSE, ein herzliches Verhältnis entwickelte. Zu seinen väterlichen Freunden zählte außerdem FRIEDRICH BÖHME (Neue Brehm-Bücherei).

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands half HANS CHRISTOPH STAMM mit geradezu jugendlicher Begeisterung bei der Neugründung des Vereins Sächsischer Ornithologen und ebenso beim Wiederaufbau des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz. Beide Vereine verliehen ihm dafür die Ehrenmitgliedschaft. Darüber hinaus leistete er erst kürzlich in vielfacher Hinsicht tatkräftige Hilfe zur Wiederbelebung der Vogelschutzwarte in Neschwitz.

Wir wünschen HANS CHRISTOPH STAMM für die Zukunft alles erdenklich Gute, damit er dem Natur- und Denkmalschutz, vor allem aber der Ornithologie noch viele Jahre als aktiver Mitstreiter und Förderer erhalten bleibt.

„Glück auf“ dem Jubilar und weiterhin viel Freude an der Natur!

Veröffentlichungen von HANS CHRISTOPH STAMM

1952

- Hohe Siedlungsdichte des Sumpfrohrsängers. – Vogelwelt 73, 221.

1962

- Insel der Ruhe: Amrum. – Düsseldorfer Hefte 7, 57–58.

1965

- Ein Paradies der wilden Vögel. Jordsand – Hüter beschwingter Küstenbewohner. – Ibid. 10, 39–40.

1968

- Brut des Eisvogels (*Alcedo atthis*) im Raum Düsseldorf. – Charadrius 4, 59–60.

1973

- Amsel (*Turdus merula*) erbeutet Maus. – Charadrius 9, 20.

1974

- GÜNTHER NIETHAMMER †. – Rheinische Heimatpflege N. F. 11, 71–72.

1982

- Zur Entwicklung der avifaunistischen Erforschung des Rheinlandes – ein biographischer Überblick. – In: MILDENBERGER, H.: Die Vögel des Rheinlandes. Bd. 1. – Düsseldorf, pp. 43–62.

1983

- Das gute Gewissen des Sachsenlandes. Vor 75 Jahren wurde der Landesverein Sächsischer Heimatschutz gegründet. – Sächs. Heimat (Bonn) 29, 222–240.
- Kleine Nachlese zur Geschichte des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz. – Ibid. 29, 325–326.

1988

- Dr. h. c. RICHARD HEYDER (1884–1984). – J. Ornithol. 129, 492–494.

1992

- Vom Heimatschutz im Rheinland. – Mitt. Landesver. Sächs. Heimatsch. 3/1992, 47–52.

1994

- GERHARD CREUTZ (1911–1993). – Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 7, 335–338.
- GERHARD CREUTZ zum Gedenken. – Mitt. Landesver. Sächs. Heimatsch. 1/1994, 55.

1996

- Schloß Althörnitz wurde Hotel. – Ibid. 3/1996, 56–57.

1998

- ARNOLD FRHR. V. VIETINGHOFF-RIESCH und die Vogelschutzwarte Neschwitz des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz. – Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 8, 179–191.
- VOLKHARD KRAMER (1928–1971). – Blätter Naumann-Mus. 17, 144–151.

1999

- Zum Gedenken an RUDOLF ZIMMERMANN, den Zoologen und Altmeister der Tierfotografie. – Mitt. Landesver. Sächs., Heimatsch. 1/1999, 57–61.
- HEINZ KNOBLOCH – 70 Jahre. – Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 8, 427–430.
- CHRISTIAN KLOUDA – 70 Jahre. – Ibid. 8, 431.

Außerdem

- Zahlreiche Besprechungen in „Charadrius“, „Jordsand-Mitteilungen“ und „Vogelwelt“
- 1974–1995 Berichte über die Jahresversammlungen der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen in „Charadrius“
- Ständige Mitarbeit am Referateorgan „Ornithologische Schriftenschau“ des DDA

DIETER POSSELT, Gabelstraße 21, 42657 Solingen

CHRISTIAN KLOUDA, Konrad-Wachsmann-Straße 40, 02906 Niesky

HEINZ KNOBLOCH, Töpferstraße 7, 02797 Kurort Oybin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Verein Sächsischer Ornithologen

Artikel/Article: [Persönliches 557-565](#)